

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Wochen-Rundschau.

Preußen hat immer noch den beneidenswerthen Ruhm, der meistbesprochenste Staat in Europa zu sein. Herr von Bismarck hat durch seine ungeschickte Politik, durch seine, Rußland fast aufgedrungene Convention, Schuld, daß das preussische Volk, wie alle Gebildeten und wie die auswärtigen Großmächte, höchst aufgebracht über ein Verfahren sind, wodurch unglückliche polnische Flüchtlinge ihren Heilern ausgeliefert werden. Tadelnde Noten sind von England und Frankreich eingetroffen und nun fängt Herr v. Bismarck an, „zurückzufußen“, indem er sagt, es sei gar nicht wahr, daß er mit Rußland eine Convention abgeschlossen habe, und doch strafen die Thatfachen den Minister geradezu in's Gesicht. Die böse Presse, das böse Abgeordnetenhaus ist allein schuld, nach Hrn. v. Bismarck, an dem üblen Gerede, in das Preußen gekommen. Er erklärte in einem Schreiben an die Stettiner Kaufmannschaft, die sich über das massenhafte Einrücken preussischer Militärs beklagt hatte, „daß die Bedeutung der jüngsten Verabredungen (dahin ist die Convention schon zusammengeschmolzen) entstellt, deren Tragweite übertrieben sei. Diese Uebertreibungen seien von der Presse angeregt und durch die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses gefördert worden.“

Die englische Riesenzeitung „Times“ schreibt über die Haltung des preussischen Abgeordnetenhauses: „Die freie im preussischen Abgeordnetenhaus stattgehabte Debatte war eines aufgeklärten Volkes, welches das Herz auf dem rechten Flecke hat, würdig. In ein paar Tagen hat die freisinnige Partei in Preußen mehr gewonnen, als bloße constitutionelle Discussionen ihr in einem Jahre hätten geben können. Sie war die Vertheidigerin der persönlichen Freiheit, der politischen Rechte, der constitutionellen Grundsätze, der administrativen Reformen. Sie ist jetzt Hüterin der National-Ehre und National-Sicherheit. Jeder denkende Preusse wird daher in den Debatten nicht bloß einen Sieg der richtigen Regierungsweise, sondern auch eine Bürgschaft der Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens erblicken. Dem Abgeordnetenhaus bleibt jetzt nichts anders zu thun übrig, als daß es bei seinem Proteste gegen das russische Bündniß beharrt und so den Sturm beschwichtigt, dessen erstes dumpfes Brausen sich bereits vernehmen läßt.“

Hrn. von Bismarck ist der sehr zweideutige Ruhm zu Theil geworden, Schöpfer des gegenwärtigen Chaos in Preußen zu sein. Er hat die geordneten Kräfte eines großen Staates, der eine große Culturtaufgabe in Deutschland hat, in ein wüstes Durcheinander

aufgelöst, von dem Niemand, am wenigsten Bismarck, sagen kann, was daraus werden soll. In diesem Augenblicke befindet sich das persönliche Regiment in Preußen in vollem Kriege gegen die öffentliche Meinung in Preußen und ganz Europa. Wie lange wird dieser trostlose Zustand in Preußen dauern? Der Rechenmeister soll noch gefunden werden, der dieses Exempel berechnet. Herr von Bismarck läßt sich einmal nicht auf Gründe ein, und wären sie so wohlfeil als Brombeeren. Hoffnung und Besorgniß und das politische Interesse des Tages nähren sich unter diesen Umständen von lustigen Gerüchten. Von Stunde zu Stunde erwartet man die Auflösung der Kammer.

Auf correcte Darstellungen von den Vorgängen in Polen müssen wir heute verzichten. Noch immer laufen die Berichte wirr und unverständlich durcheinander. Nur die offenkundigen Lügen der officiellen russischen Siegesbulletins in dem Warschauer „Dziennik“ geben einen schwachen Anhalt. Man könnte fragen, warum denn, wenn so von Niederlagen auf Niederlage der Rebellen berichtet wird, der ganze Aufstand nicht bereits beendet sei, besonders da nach russischen Angaben auch die Bauern so wohlgestimmt für die Regierung sind? Die Wahrheit ist: es genügen die 150,000 Mann russischer Truppen, die in den alt-polnischen Ländern stehen, noch bei Weitem nicht, um das Wachsen des Aufstandes zu verhindern, geschweige denn, denselben schon jetzt zu besiegen. Immer offener stellt sich in der polnischen Erhebung eine sehr umsichtige militärische Oberleitung heraus. Der nach russischen Berichten schon zehnmal geschlagene und vernichtete Bandenführer Langiewicz scheint eben so zäher Natur zu sein, wie seiner Zeit Abd-el-Kader den Franzosen gegenüber. Langiewicz hat zu wiederholten Malen bedeutende russische Heeresabtheilungen geschlagen und ihnen Geschütze abgenommen. In dem fünfständigen Kampfe bei dem Städtchen Malogesz, das die Russen geplündert und in Brand gesteckt, haben die Russen (4000 Mann mit 6 Geschützen) sich mit einem Verluste von 400 Mann an Todten und Verwundeten zurückziehen müssen; dagegen hat ein 2500 Mann starkes russisches Corps die 100 Mann starke polnische Wagenscorte Langiewicz's überfallen und ihr 32 Wagen abgenommen. Mikroslawsky soll einen Schlag gegen Kalisch auszuführen beabsichtigen. Nach vielseitigen Nachrichten nimmt der Aufstand mit jedem Tage größere Dimensionen an. Besonders ist der Zug aus der Provinz Posen stark. Welche Pläne die Insurgenten haben, scheint in diesem Augenblicke noch völlig unklar. Warschau selbst ist auf Befehl der unsichtbaren Regierung ruhig.

In Kassel ist der dortige Oberbürgermeister Hartwig gestorben. Präsident Rebellau, welcher der Ständeversammlung mit ergreifenden Worten den Tod dieses Mannes anzeigte, widmete dessen Lauterkeit, Gesezstreue und Vaterlandsliebe einen ehrenden Nachruf.

Der bairische Landtag ist durch königliche Entschliehung aufgelöst worden. Es wird aber sofort zu einer Neuwahl verschritten werden.

Der holsteinischen Ständeversammlung ist auf ihre Adresse an den König, worin die Beschwerden des Landes niedergelegt waren, die ächt preussische Antwort ertheilt worden: Der König nehme die Adresse nicht an. Baron Blome hat nun den Antrag gestellt, den deutschen Bund anzurufen, daß er geeignete Schritte thue, Holsteins Rechte und Interessen zu schützen. Das wird er rasch thun.

In England herrschte in diesen Tagen ein großer Jubel bei der Ankunft der Braut des dortigen Thronfolgers, des Prinzen von Wales. Die glückliche Braut, die durch Schönheit und Liebenswürdigeit ausgezeichnet sein soll, ist die junge dänische Prinzessin Alexandra.

In Wien zeigt sich die Diplomatie der preussisch-polnischen Frage gegenüber sehr verständig. Oesterreich geht mit England und Frankreich so lange Hand in Hand, so lange es sich um Wahrung der Humanität und Herstellung der den Polen zugesicherten Rechte handelt. Dagegen wird es eine drohende Note Frankreichs in Berlin nicht unterstützen; sie wird als deutsche Großmacht dem Erbfeind Deutschlands nicht in die Hände arbeiten.

In den Tuilleries zu Paris herrscht gegenwärtig gegen das Berliner Cabinet nicht gerade die beste Laune. Der Kaiser hat allerdings erklärt, er würde sich der Initiative enthalten, dagegen sich allen Schritten Englands und wo möglich Oesterreichs anschließen. Auch in Napoleon mißgestimmt, daß sein Vermittelungs-vorschlag von dem Cabinette in Washington, die Beendigung des amerikanischen Kriegs betreffend, nicht angenommen worden ist.

In Turin ist das Anleihegesetz mit 204 gegen 32 Stimmen angenommen worden. Nun fehlt bloß Jemand, der das Geld borgt. In Italien sind Seiten des Volkes mehrfache Kundgebungen zu Gunsten der Polen vorgekommen. Die Regierung ist dagegen gewesen und hat auch eine ähnliche Debatte in der Kammer unterdrückt. Demungeachtet hat der russische Gesandte in Turin eine Beschwerdeschrift seiner Regierung überreicht, in welcher diese über die Haltung der italienischen Regierung, gegenüber der polnischen Emigration, Klage führt. Um das „herzliche Einverständnis“ mit Rußland zu beweisen, hat auch der preussische Gesandte am Turiner Hofe der dortigen Regierung ähnliche Vorstellungen gemacht.

Aus Amerika ist mitzutheilen, daß die dortigen Reactionäre, die sogenannten Demokraten, in jüngster Zeit viel an Oberwasser verloren haben, und daß der Norden bald einstimmiger für energische Fortführung des Krieges sein wird. Im Parlamente zu Washington ist die Conscriptio-Bill durchgegangen und danach sind sämtliche Bürger zwischen 20 bis 45 Jahren, und alle Fremden, welche amerikanische Bürger werden wollen, dienstpflichtig.

Tagesgeschichte.

Altenberg, 11. März. In Nr. 17. d. Bl. wurde von Dippoldiswalde aus erwähnt, daß die beliebte Sängersfamilie Staar schon ihre Concerte gebe. Wird nun auch, insbesondere zur Winterszeit, unser Gebirge von Künstlern wenig besucht, so hatte sich doch dies Sängerkor auch zu uns gewagt, mußte jedoch, nachdem es nur einige Morgenconcerte gegeben, wegen eines neuen heftigen Schneefalles plötzlich wieder abziehen. Möchte ein zeitiges Frühjahr ja recht bald kommen; es ist dies vor Allem unsern Abgebrannten zu wünschen. Ein Haus, von dem das ganze Mauerwerk stehen geblieben ist, hat man bereits wieder gehoben. Wie schon in diesem Blatte erwähnt, werden 6 von den abgebrannten Hausbesitzern nicht wieder aufbauen, also jedenfalls weniger Wohnungen werden. Da dieser Umstand schon bei dem vorletzten Brande obwaltete, so dürfte bald, da die Einwohnerzahl mit jedem Jahre zunimmt, Mangel an Wohnungen eintreten.

Dresden. Neuerlichst ist von dem Ministerial-Calculator a. D. C. G. Brückner ein empfehlenswertes Schriftchen erschienen, unter dem Titel: „Darlegung der Nothwendigkeit baldigster Revision der kgl. sächs. Grundsteuer, mit Trennung der Gebäude-Steuer und einer Abschätzung aller ländlichen Grundstücken, als einer Forderung der Gerechtigkeit, insonderheit den Städten und Fabrikdörfern gegenüber.“ Die Schrift ist dem Bürgermeister Haberkorn in Zittau gewidmet, der den Fleiß und das Streben des Verfassers auf's wärmste anerkannt hat.

— Von nächstem Sonntag (15. März) ab tritt bei der sächs.-böhm. Dampfschiffahrt ein erweiterter Fahrplan in Wirksamkeit, wonach die Fahrten stromauf bereits bis Melnik, stromabwärts bis Torgau ausgedehnt werden.

Leipzig. Am 8. März wurde die hiesige, mit einem Kostenaufwand von 40,000 Thln. erbaute neue Turnhalle feierlich eingeweiht.

Königswarthe. Am 7. März ereignete sich ein trauriger Vorfall. Eine Mutter hatte ihr krankliches Kind im Alter von 5 Monaten, welches im Bettchen unruhig war, auf einen Tisch in Betten liegend hingelegt, um es zu beruhigen. Nachdem dasselbe sich beruhigt, setzt die Mutter ein wenig entfernt sich auf das Sopha, das Kind im Auge behaltend, schläft aber darüber ein. Durch Bewegung des Kindes mögen die Betten dem Nachtlicht zu nahe gekommen sein und sich entzündet haben; als die unglückliche Mutter erwacht, ist Dampf in der Stube, und das Kind in einer halben Stunde darauf, wahrscheinlich an den Brandwunden, gestorben.

Griechenland. In Athen sind Umtriebe zu Gunsten einer Wiederherstellung der bairischen Dynastie entdeckt worden. Schon zu Ende Februar wurde ein Complot entdeckt, welches den Zweck hatte, den kürzlich erst abgesetzten König Otto oder einen seiner Neffen auf den griechischen Thron zu setzen. Auf Grund gemachter Anzeigen erschien die Polizei im Hause des Hrn. Bernau, bairischen Consuls zu Athen. Man fand bei ihm ein Verzeichniß Derjenigen, welche in die Sache verwickelt waren, und der ihnen bereits verabsolgten Geldsumme. Herr Bernau hatte von Baiern, um die Verschworenen zu gewinnen, 800,000 Drachmen erhalten, die fast ganz vertheilt worden waren. Er wurde in das Criminalgefängniß gebracht.

Vermischtes.

Die Criminalpolizei in Berlin ist soeben damit beschäftigt, ein schauerliches Familien drama zu enthüllen. Die Tochter einer freiherrlichen Familie, verheirathet mit einem Mann, der gleichfalls dem alten Adel angehört, ist in Verdacht gerathen, aus Widerwillen gegen diese Ehe und weil sie durch dieselbe in ihren vielen ausschweifenden Reigungen gehindert ward, die Gesundheit ihres Ehegatten gefährdet zu haben. Die äußerst kostspielige Lebensweise der Frau brachte den Mann, der sehr gutmüthig gegen die bildschöne, üppige Dame gewesen zu sein scheint, dahin, daß er Wechselschulden machte, und er wurde mehrfach zum Personalarrest gebracht, weil seine Gattin die ihretwegen gemachten Schulden nicht von ihrem nicht unbedeutenden Vermögen bezahlen wollte. Während er in Haft war, lebte sie als wenn sie unverheirathet sei. Die Verwandten des geplagten Ehemannes nahmen sich seiner aber immer wieder an, so daß er zum Aerger der Gattin doch immer wieder in Freiheit gelangte. In dieser ging es dem Armen aber stets sehr schlecht, denn es wurde ihm jeder Schabernack, der nur erdenklich war, angethan. So machte sich z. B. die hochgeborene Dame ein großes Vergnügen daraus, ihm, wenn er sich zu Tische setzen wollte, fort und fort den Stuhl wegzuziehen, so daß er zu Boden stürzte, glücklicher Weise aber immer, ohne sich das Genick zu brechen. Trotz aller dieser Chicanen blieb der Mann bei seiner Frau, bis er plötzlich von einer Krankheit befallen wurde, die auf Vergiftung schließen ließ. Durch schnell angewandte Mittel ist zwar sein Leben noch erhalten, er leidet seit dem Anfall aber an einem Zittern aller Glieder und ist gegen seine Umgebung so mißtrauisch geworden, daß er sich vor kurzem von seinen Verwandten heimlich aus seinem Hause hat entführen lassen und sich auf einem von deren Schlössern verbirgt. Auf Grund einer von diesen Verwandten angebrachten gerichtlichen Denunciation wurden jetzt darüber Nachforschungen angestellt, ob ihm wirklich Gift beigebracht, und wer dann der Vergiftende ist. Diese Nachforschungen sollen den bereits vorhandenen Verdacht leider nicht ohne Verstärkung gelassen haben.

Der bis jetzt in mancher Hinsicht noch kaum übertroffene Taschenspieler, Magier oder Zauberer Bartolomeo Bosco, in der Nähe Dresdens in einer kleinen Villa von seinen europäischen und außereuropäischen Triumphen ausruhend, ist gestorben. Mit ihm gehen Hunderte von Geheimnissen zu Grabe. Wir wissen nicht, ob der Mann „Memoiren“ oder „Aufschlüsse“ hinterlassen hat, sie müßten aber jedenfalls höchst

interessant sein. Bosco war der erste, der die meisten seiner Kunststücke in kurzen Ärmeln und mit bloßen Armen machte und so den Wahn widerlegte, den Zauber aus den weiten Ärmeln des Magiergewandes zu haben. Er war 1793 aus einer piemontesischen Adelsfamilie geboren, durchwanderte ganz Europa, 1845 sogar Amerika, spielte an allen Höfen und selbst vor dem Großsultan. Still und bescheiden starb der gefeierte Magier in seinem ländlichen Aufenthalt.

Das Hochzeitskleid der Prinzessin Alexandra von Dänemark, welches im Auftrage der Königin Victoria von England bei dem Hoflieferanten Gerson in Berlin angefertigt worden ist, wurde kürzlich nach Schloß Windsor abgeschickt. Diese prächtige Robe besteht aus einem Silberstoff, garnirt mit Spitzen, in Silberdruck gewirkt; die Schleppe ist von rosa-Sammet mit schwerster Silberstickerei.

Gerichtsverhandlung.

Wie jugendlicher Leichtsinns und eitle Genusssucht auch einen von Haus aus unverdorbenen Menschen zu schweren Verbrechen verleiten können, beweist folgender Fall, der am 9. d. Mts. vor dem Dresdner Bezirksgerichte in öffentlicher Sitzung verhandelt wurde. Der 22 Jahr alte Bäckergehilfe Carl Köcher, der Sohn achtbarer und braver Leute und noch nie bestraft, trat Fastnacht 1862 bei dem Dresdner Bäckermeister Naumann in Arbeit. Schon im Mai hatte der Meister Köchern einmal bei einem kleinen Diebstahle ertappt, ihm aber verziehen und den jungen Mann sogar in fernerer Arbeit behalten. Statt sich aber nun zu fesseln und sich des Vertrauens des Prinzipals wieder würdig zu machen, schlich er sich in der folgenden Zeit 20 bis 30 Mal in das Zimmer, wo der Prinzipal in einem Sekretär sein Geld aufbewahrt hatte (er mußte zu diesem Behufe durch eine Schlafstube gehen, welche stets verschlossen gewesen sein soll), und stahl nach und nach die Summe von 425 Thln. Wie ging er aber mit dem Gelde um? Er verbrauchte es in der leichtsinnigsten Weise, so daß man bei seiner Verhaftung nur noch wenig über 6 Thlr. bei ihm vorfand. Uebrigens behauptet er in der heutigen Verhandlung, bei welcher er sich sehr bescheiden und reumüthig zeigte, nur 200 Thlr. gestohlen zu haben. Der Meister, als er das Verschwinden des Geldes bemerkte — zur Zeit der „Bogewiese“ fand er schon ein Deficit von 200 Thln. — hatte eher auf jeden Andern Verdacht, als wie auf Köchern, bis er ihn auf frischer That ertappte. Der junge Mann wurde zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Aus dem Leben eines Predigers.

Nach Urkunden erzählt von

J. C. Deutch.

Fortsetzung.

Allein Uble war nicht weniger, als glücklich und zufrieden; denn das Innere seines Herzens wußte er klüglich zu verbergen. Noch nie hatte er der Witwe den Kummer merken lassen, der ihn drückte, ja sie wußte noch nicht einmal, wer er eigentlich war. Die vielen Seufzer, die seiner Brust entquollen, und die unzähligen Thränen, die er weinte, berührten keine fremden Ohren und sahen keine fremden Augen. Nur wenn er allein war, öffneten sich die Lippen zu den schmerzlichsten Klagen über sein Schicksal, nur dann ließ er den Zähnen der Reue freien Lauf und jammerte um so lauter. Oft saß er bei seiner Arbeit und starrte zu Boden, während die Hände unwillkürlich ruheten; sein Geist aber war dort im geliebten Dorfe, beschäftigt mit Dem, was ihm sonst sein

Amt geboten. Er träumte sich dann, noch dort zu weilen im Pfarrhause, in der Kirche, in der Gemeinde; träumte sich so glücklich, so selig zu sein. Doch nahete das Bild des ermordeten Richters, dann schauerte er wieder in sich zusammen und die Hand, die die schreckliche That vollbracht, zitterte heftig. Dann hob es ihn vom Sessel empor, und er mußte hinaus, mußte unter Gottes freien Himmel treten und Athem schöpfen; dann blickte er mit einer unaussprechlich heißen Sehnsucht nach dem Orte seines früheren Glückes, aber auch des Grabes aller Erdenfreuden hin, sich selbst verfluchend und verdammend. Nein, fort mußte er auch hier wieder; fliehen mußte er, um das elende Dasein an einem noch verborgeneren Orte zu enden.

Sobald darum das Frühjahr mit seinem Schmucke die Natur bekleidete und die Sängler des Waldes ihre Stimmen wieder erschallen ließen, trat er vor die Wittwe, sagte ihr, daß eine wichtige Angelegenheit ihn nöthige, sie einige Zeit zu verlassen, und

daß er vielleicht im Herbst wiederkehren werde, um dann den Winter bei ihr zuzubringen; dann nahm er den Wanderstab in die Hand und zog, ohne einen Pfennig Geld zu besitzen, hinaus in die Berge. Wo er hinging, wußte er nicht; nur die Einsamkeit des Waldes suchte er, nur allein wollte er sein mit seinem Schmerze, mit seinem Kummer. —

Ja, im Walde wurde es ihm leichter im Herzen und es zog wieder Ruhe und Friede in das Gemüth. Hier unter den Wipfeln der alten hohen Bäume dächte es ihm, er vernehme in dem Rauschen des Windes die sanfte Stimme Gottes, die ihm Gnade verkünde und ihm nicht mehr zürne; der Gesang der Vögel erhob ihn und lenkte seine Augen hinaus, zu schauen zum Vater, der dem reuigen Sünder verzeiht, so daß er im frommen Gebete um Geduld und Muth stehen konnte; die ihn umgebende Stille erfüllte ihn mit höherer Ehrfurcht gegen den Unsichtbaren, und Vertrauen und Liebe nahmen allgemach in seiner Seele wieder Platz. Die Klust, die ihn vom heiligsten Wesen getrennt, wurde enger und enger; er trat ihm näher dem verlorenen Vater; die Last seiner Schuld minderte sich, und freier athmete er auf. Kam endlich der Sonntag, dann hielt er eine besondere Andachtsstunde. Die ihm bekannten Evangelien und Episteln sagte er sich zuerst laut vor, dann sprach er in kürzerer oder längerer Rede über einen daraus erwählten Gegenstand mit sich selbst und schloß mit dem Vaterunser. Zuweilen auch versetzte er sich ganz wieder in die Zeit zurück, wo er noch des Amtes als Prediger pflegte. Die Bäume dünkten ihm dann Zuhörer zu sein und er hielt eine vollkommene Predigt mit eben dem Feuer und Ernste, als stehe er auf der Kanzel. Das nannte er Gottesdienst halten. Ach, er mußte sich wohl damit begnügen, dieß Alles nur im Wahne, noch Prediger zu sein, zu thun; denn in ein protestantisches Gotteshaus durfte er sein Leben lang nie wieder, am allerwenigsten als amtirender Geistlicher, treten; und doch, wie gern hätte er diesen Pflichten obgelegen? wie gern zur Gemeinde gesprochen und das Amt einer solchen verwaltet? Ausgestoßen,

gleich einem Verbannten, nicht würdig mehr, an ge-
weiheter Stätte zu lehren, ja nicht einmal zu hören,
mußte er seinem Gotte dienen in schauerlicher Wal-
desstille, umgeben von gefühllosen Geschöpfen. — Doch
nein, der Herr war auch hier ihm nahe; er stand
nicht so verlassen, so allein! Wenn auch ausgestoßen
aus der menschlichen Gesellschaft, verbannt aus der
Christengemeinde, trug er doch das Bild seines Gottes
im Herzen und bauete ihm darin einen Altar, auf
dem er täglich wiederholt das Sühnopfer in gläubigem
Gebete darbrachte. Seine Hoffnung wuchs wieder;
das Vertrauen wurde stärker; je länger und schwerer
er duldete, desto leichter erhob sich der Geist, desto
ergebener fügte er sich unter die Macht des Verhäng-
nisses.

Fragen wir nun aber: Wovon nährte sich Uhl
in dieser Wildniß? Kam er nie unter Menschen? —
Seine Nahrung bestand in Beeren, wie sie der Wald
in verschiedenen Arten und zu gewissen Zeiten ihm
hinlänglich bot, und eine Quelle stillte seinen Durst
mit dem frischesten Wasser. An einem Felsenabhange
stand eine alte, breitästige Buche, die mehrere Ellen
von der Erde durch die in einander gewachsenen Zweige
eine sichere, schattige Laube bildeten, in der er sich
durch eingeflochtene Stäbe eine Wohnung zugerichtet
hatte. Dürres Gras und Moos füllten die Lücken
aus und machten sie sogar wasserdicht. Eben so befand
sich darin ein weiches, höchst bequemes Lager. Hier
brauchte er sich durchaus nicht vor dem Angriffe wil-
der, reisender Thiere, deren es freilich in nicht ge-
ringer Menge gab, zu fürchten. Einen Menschen
hatte er, seitdem er die Wittve verlassen, nicht wieder
gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am Sonnt. Latare. Communion Hr. P.-V. Beyer.
Vorm.-Pred. Hr. Diac. Mühlberg. Nachm.-Pred. Hr.
P.-V. Beyer.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamtes soll

den 23. März 1863

das dem Hausbesitzer August Wilhelm Moriz Krause in Zinnwald zugehörige Haus- und
Feld-Grundstück, Nr. 53 des Brand-Catasters und Nr. 53 des Grund- und Hypothekenbuchs für
Zinnwald, welches am 1. December 1862 unter Berücksichtigung der Oblasten auf 230 Thlr. — Ngr. — Pf.
gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Ge-
richtsstelle und im Gasthose zu Zinnwald aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Altenberg, am 10. Decbr. 1862.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.
Rake.

Bekanntmachung.

Vom Wendischcarsdorfer Revier

den 30. März 1863,

sollen

von früh 9 Uhr an, im Gasthose zu Oberhäfelich:

793 Stück weiche Stämme,
1240 „ „ „ „ „
212 „ „ „ „ „
Stangen;

und von Mittags 1 Uhr an, ebendasselbst:

ingleichem 1 3/4 Klaftern harte Scheite und weiche Scheite; 165 1/4

den 31. März 1863,

ebendasselbst, von früh 9 Uhr an:

7 1/2 Klaftern harte Rollen, weiche Rollen, 85 3/4, 25 Stöcke;

und von Mittags 1 Uhr an, ebendasselbst:

5 Schock hartes Abraumreisig und weiches Abraumreisig, 394 1/2

gegen sofortige baare Bezahlung in cassemäßigen Münzsorten, nach jedesmaligem Zuschlage, unter den während der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden, was hiermit unter dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß

- 1) die Nughölzer in der großen Zipselhaide, schwarzen Pfützen, am steinernen Tisch, am Häselicher Rand und auf der Hirschbachhaide; die Brennholz dagegen theils in denselben Orten, theils am Rabenauer Knochen, im Diebsgrund und am Einsiedler sich aufbereitet befinden, und
- 2) die Nughölzer in dem Schläge „schwarze Pfützen Nr. 6 e. g.“ unterhalb der sogen. Barbarakapelle nach den verschiedenen Stärteklassen sortirt und in Rollen von je 30 Stück zusammen, und an Abfuhrwege gebracht, und ebenso auch alle jene Brennholz, welche nicht in Schlägen stehen, an Abfuhrwege oder fahrbare Schneisen ausgerückt worden sind, wodurch die Abfuhr sehr erleichtert wird.

Diejenigen, welche diese Hölzer vorher in Augenschein nehmen wollen, haben sich an den beiden 2. ochen-tagen vor der Auction bei der Revierverwaltung zu Wendischcarsdorf, früh 8 Uhr, zu melden.

Königliches Forstverwaltungsamt Grillenburg mit Dippoldiswalde zu Tharandt, den 9. März 1863.

W. v. Cotta.

Krenzig.

Holz - Auction.

Folgende, im Forstorte „Drachenkopf“ des Nassauer fiscalischen Forstreviers liegende Hölzer sollen am 18. März d. Js.

von früh 9 Uhr an, im Gasthause in der Schmiede zu Holzhan unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, als:

236 Stück buchene Klöcher, 5—35 Zoll stark, 3—6 Ellen lang,
220 „ weiche „ 6—34 „ „ 6 u. 8 „
7 1/2 Klafter harte } 6/4 ellige Nugscheite,
1 „ weiche }
15 1/4 „ „ Scheite, Klippeln und Zacken.

Kauflustige können die Hölzer auf vorgängiges Anmelden beim Herrn Oberförster Mehlhose in Nassau vorher in Augenschein nehmen.

Königl. Forstverwaltungsamt Frauenstein, den 9. März 1863.
v. Klotz. Ubl.

Gewichts- und Preis-Bestimmung für Brod und Semmel, vom 10. März 1863 an.

Namen der Bäcker.	gutes hausback. Brod.		1 Sechsh-pfennig-Semmel.		1 weißes Dreipfen-nigbrod.	
	Bfg.	gering. Bfg.	Loth.	Dnt.	Loth.	Dnt.
Mstr. Schulze . . .	8 1/2	7 1/2	7	6	5	8
„ Mehlner . . .	8 1/2	7 1/2	7	8	6	—
„ Schönberger . . .	8 1/2	7 1/2	7	8	5	8
„ Günther . . .	8 1/2	7 1/2	7	8	5	7
Wittwe Ebert . . .	8 1/2	7 1/2	7	8	5	7
„ Piehsch . . .	8 1/2	7 1/2	7	5	5	6
Mstr. Lindner sen. . .	8 1/2	7 1/2	7	6	5	8
„ Siegelt . . .	8 1/2	7 1/2	7	8	5	7
„ Schmidt . . .	8 1/2	7 1/2	7	6	5	7
„ Richter . . .	8 1/2	7 1/2	7	8	5	7
„ Lindner jun. . .	8 1/2	7 1/2	7	6	5	8
„ Otte . . .	8 1/2	7 1/2	7	—	—	—
„ Linse . . .	8 1/2	7 1/2	7	8	5	8
Bäcker Liebmann . . .	8 1/2	—	7	5	5	5

Dippoldiswalde, den 10. März 1863.

Der Stadtrath.
Geisterbergk, Bürgermeister.

Nachruf.

Wenn ich bei meinem Wegzuge von Reinhardtsgrinna nach Quohren die Pflicht der Dankbarkeit vergessen zu haben schien, so werden dies die Umstände entschuldigen.

Mein herzlichster Dank gilt vor Allem Herrn Gem.-Vorst. Schmidt, ferner Herrn Ortsrichter Müller, sowie sämtlichen Mitgliedern des Gemeinderathes, für Ihr mir vielfach bewiesenes Wohlwollen, Hrn. Gastwirth Feistner und Gutsbes. Loke, für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie den Transport meiner Utensilien bewirkten und der biederer Familie Reichel, welche meinen bei meinem Wegzuge kranken Sohn aufnahmen und versorgten.

Ihnen Allen und jedem biederer Bewohner Reinhardtsgrinna's rufe ich ein herzliches Glückauf zurück. A. F. Hirschel, Schuhmachermstr.

Quohren, den 11. März 1863.

Allen meinen Freunden und Bekannten noch ein herzliches Lebewohl!
A. Uhl.

Zum 52. Geburtstage

ihres hochgeehrten Gönners und Meisters, des Herrn
C. F. Walter,

am 13. März, wünschen demselben Glück, Heil und
Segen

W. S. N. B. C. S. N. S. R.

Die Herren und Frauen Mitglieder der hiesigen
Begräbnis-Gesellschaft werden hiermit ersucht,
zu einer **Besprechung** und **nothwendigen Beschluß-**
fassung in einer die Gesellschaft betreffenden wichtigen
Angelegenheit,

den 15. März 1863.

Nachmittags 3 Uhr, in der großen Saalstube des hie-
sigen Rathhauses sich recht zahlreich einzufinden.

Dippoldiswalde, am 4. März 1863.

Die derzeitigen Deputirten der genannten
Gesellschaft.

Geißler. Hensel. Reinhardt.

Bekanntmachung.

Da mit dem Jahreschlusse der jetzt bestehende
Braupacht sein Ende erreicht, hält das unterzeichnete
Syndicat sich für verpflichtet, der Braugenossenschaft
über die im Verlaufe des ertheilten Mandats gethanen
und weiter zu thunenden Schritte Mittheilung zu machen.

Die Herren und Frauen Braugenossen werden
deshalb eingeladen, sich zu einer abzuhaltenden Ver-
sammlung

Mittwoch, den 18. März a. c.,

Nachmittags 2 Uhr, in der neben dem Rathhause saale
befindlichen großen Stube recht zahlreich einzufinden.

Dippoldiswalde, am 27. Februar 1863.

Das Syndicat der Braugenossenschaft
durch Adv. **Canzler.**

**Spar- u. Vorschuß-Verein
zu Glashütte.**

Den Mitgliedern und Spareinlegern des Vereins
wird nach stattgefundener Generalversammlung hierdurch
bekannt gemacht, daß

- das Directorium aus den Herren: Adolph
Schneider, Director; Ernst Brüne, Cassirer;
Moriz Großmann, Controleur; sowie Julius
Assmann, stellvertretender Director; Herrmann
Treppe, stellvertretender Cassirer, und Louis
Müller, stellvertretender Controleur, besteht;
- das Eintrittsgeld für neue Mitglieder in
Berücksichtigung des erhöhten Reservefonds auf
2 Thlr. festgesetzt worden ist;
- der Zinsfuß für dreimonatliche Zinsen um 1%
ermäßigt, und
- die Expeditionszeit an Sonn- und Festtagen
auf die Zeit von 10¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr Mittags
beschränkt worden ist.

Glashütte, den 7. März 1863.

Das Directorium.

Die vom vorigen Jahre noch restirenden **Kirchen-**
Stuhlzinsen sind bis zum 18. d. Mts. abzuführen,
widrigenfalls dieselben dem Königl. Gerichtsamte an-
gezeigt werden müssen.

Thuerkauf,
Kirchenvorst.

Die Unterzeichneten machen hierdurch bekannt,
daß für das projectirte **Warmbad** bereits gegen
500 Thlr. gezeichnet worden sind. Unter Bezugnahme
auf den in der letzten Nummer dieser Zeitung befind-
lichen Artikel, die Badeangelegenheit betr., laden die-
selben zu weiterer Zeichnung ein und bemerken, daß
jeder von ihnen Anmeldungen entgegennimmt, so-
wie, daß den Inhabern von Actien bei Benutzung
des Bades eine Vergünstigung zu Theil werden
soll.

Dippoldiswalde, den 12. März 1863.

Drewitz, Gerichtsamtman.

Heisterbergk, Bürgermeister.

Boype, Dr. med.

Schmidt, Rathszimmermeister.

Walter, Schneidermeister.

Bekanntmachung.

Hierdurch erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen,
daß in meinem Hause nachbenannte Waaren zu haben
sind, als: Allerhand **Ausschnitt**, es sei in Ober- oder
Sohlenleder, Lackleder, buntes, braunes, weißes Futter-
leder, hölzerne **Nägel**, **Absatzstifte**, **Schmiede-**
Fabrikisen von allen Größen, **Derter**, **Messer**, deut-
sches und englisches **Bestech-** und **Hanf-garn**, **Struppen-**
gurt, **Einfäß-** und **Bindeband**, **Schnürsenkel**, **Hanf-**
und Flachszwirn, **Pech** und überhaupt noch mehrere
andere Schuhmacherartikel und bitte ein geehrtes Pu-
blikum, bei vorkommendem Bedarf, unter Zusicherung
billiger und reeller Bedienung, mich wohlwollend zu
berücksichtigen.

Naundorf, den 10. März 1863.

F. A. Lehnert, Schuhmachermstr.

Kaisert. Königl. Oestreich.

Eisenbahn - Anlehen,

vom Jahre 1858,

von **42 Mill. Gulden** österr. Währung.

Die Hauptpreise des Anlehens sind: 21 mal
166,600, 71 mal **133,300**, 103 mal **100,000**,
90 mal **26,600**, 105 mal **20,000**, 90 mal
13,300, 105 mal **10,000**, 307 mal **3,300**,
20 mal **2,660**, 76 mal **2000**, 54 mal **1,660**,
263 mal **1,330**, 503 mal **1000**, 733 mal **166**
Thaler zc.

Der geringste Gewinn ist 78 Thaler.

Nächste Ziehung am 1. April 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von 3 Thlr.
per Stück, 11 Stück à 30 Thlr., von dem Unter-
zeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß
erhoben werden. **Kein anderes Anlehen** bietet
so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten
werden **gratis** zugesandt, sowie auch gern weitere
Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt am Main.

Ein noch brauchbarer großer **Blasebalg** steht
billig zum Verkauf in der Schmiede zu **Kautsch**
bei Kreischa.

Die gewinnreichste Speculation

ist die Betheiligung bei dem Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen

Eisenbahn-Anlehen,

wovon der Verkauf der Loose gesetzlich in Sachsen gestattet ist.

Ziehung am 1. April.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24 mal 250.000 Fl., 71 mal 200.000 Fl., 103 mal 150.000 Fl., 90 mal 40.000 Fl., 105 mal 30.000 Fl., 90 mal 20.000 Fl., 105 mal 15.000 Fl., 2060 Gewinne à 5000 Fl. bis abwärts 1000 Fl. —

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationenloos erzielen muß, ist jetzt 140 Fl. — **Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien.** — Um die Vortheile zu genießen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, beliebe man sich baldigst **direct** an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge auf's Prompteste ausführt.

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a. M.

100 Ctr. gute reine Reinfuchen

liegen im Ganzen und Einzelnen zum Verkauf und werden billigt abgegeben bei **Carl Schauer,** Dippoldiswalde. **Dellmüller,** Altenb. Str.

Fichtenholz = Samen,

soeben aus den Zapfen gewonnen, wird ab- und unabhügelt verkauft.

Schmiedeberg, den 9. März 1863.

Die Ritterguts-Verwaltung.

Nicht zu übersehen!

Es werden **Rohrstühle** eingeflochten und prompte Arbeit geliefert, wo jeder Eigentümer der Stühle gewiß zufrieden gestellt sein wird, bei dem

Berginvaliden Bellmann,

wohnhaft bei Hrn. Planitz, Badergasse.

Zur Frühjahrs = Saat

verkauft der Unterzeichnete:

Weizen,

Roggen und

drei Sorten Hafer.

Rassau bei Frauenstein. **von Gaidy.**

Ein Spazierwagen

mit Leitern und Korbeinsätzen, ist zu verkaufen im Gute Nr. 25 in **Börnchen** bei Pössendorf.

Speise-Kartoffeln und Koch-Erbfen

sind zu verkaufen auf dem Rittergute **Pössendorf.**

Ein noch ziemlich neuer zweispänniger **Wagen** ist zu verkaufen beim Gutsbesitzer

Segewald in **Rechenberg.**

In **Berrenth** wird noch gutes **Heu** gekauft. **Scheffel.**

Ziegen-Felle

kauft zum allerhöchsten Preis ein

Ernst Loh, Kürschnerstr., in der Krone am Markt.

Bäckerei-Verpachtung.

Eine in der besten Lage und volkreichsten Gegend gelegene Bäckerei ist zum 1. Juli d. Js. zu beziehen. Näheres in **Quohren** bei Kreischa im Gute Nr. 38.

Ein **Logis,** für einen oder zwei Herren passend, ist zu vermieten, mit oder auch ohne Möbel, und kann zu Ostern bezogen werden. Wo, ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch rechtlicher Aeltern, welcher die **Schuhmacherprofession** gründlich erlernen will, kann sofort in die Lehre treten. Wo, ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Offene Stelle.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Hausmädchen,** welches sich allen Arbeiten willig unterzieht, wird zum baldigen Antritt gesucht. Näheres auf dem Rittergute **Schmiedeberg.**

Offene Stelle.

Ein mit guten Zeugnissen versehener starker und zuverlässiger **Dienerknecht,** welcher nebenbei Bierfahren zu leisten hat, findet den 1. April a. c. bei gutem Lohn Dienst auf dem Rittergute **Schmiedeberg.**

Ein zuverlässiger **Pferdeknecht** kann sofort Dienst erhalten beim Gastwirth

Flemming in **Altenberg.**

Ein Gesindebuch,

Marien Dittich aus **Eckersdorf** gebürtig, ist am 17. Februar d. Js. auf dem Wege von **Dippoldiswalde** nach **Reinhardtsgrün** verloren worden. Der Finder wird gebeten, solches bei den Ortsgerichten zu **Großsölsa** gefälligst abzugeben.

Ein Hund,

grauer Pinscher, mit kurzer Ruthe und verschnittenen Ohren, ist hier zugelaufen und kann gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten binnen 8 Tagen in Empfang genommen werden. Näheres bei

C. A. Wagner in **Glashütte.**

Nicinusöl - Pomade,

ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend möglich ist, Haare zu erzeugen. In Töpfchen à 5 Ngr. zu haben bei

Louis Schmidt.

Reis,

das Pfund 2 Neugroschen, der sehr schön weiß kocht und quillt, empfiehlt bestens Ludwig Billig.

Für Gastwirthe empfehle ich

Filz - Unterleger

für Bierstöpschen, in allen Farben und zu billigen Preisen. A. Lobe, Hutmachermstr.

Maurerschürzen,

sämischgabres Leder zu **Hosen, braune und weiße Schaafelle**, sind stets von ausgezeichneter Güte, in großer Auswahl und zu billigen Preisen vorhanden. Auch werden alle Arten Leder für's Lohn gefertigt und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen Dippoldiswalde.

Louis Otto,
Weißgerber, am Markt.

Confirmanden - Geschenke

empfehl

Robert Böhme,
Goldarbeiter.

Beste schlesische rothblühende Klee Saat,

welche ich, was die Keimfähigkeit und Qualität des Saamens betrifft, vollkommen empfehlen kann, verkauft in großen und kleinen Quantitäten billigst

Emil Böhme,
Dresden, große Plauensche Gasse Nr. 14.

Ausgezeichnetes Rind-, Schweine- und Kalbfleisch

empfehlen

F. Einhorn sen.
A. Einhorn jun.

Das Fleischer-Quartal zu Glashütte

wird Sonntag, den 15. März, im Gasthof zur Sonne abgehalten, wozu die Mitglieder hierdurch freundlichst einladet

der Obermeister.

Gewerbe - Verein.

Heute Freitag, den 13. März, Abends 8 Uhr, Versammlung. — Neuwahl des Directoriums (Vorsteher, Schriftführer, Cassirer). Jahresbericht und Rechnungsablegung auf das verflossene Vereinsjahr. — Die für Dienstag, den 17. März, projectirte Feier des Stiftungsfestes muß, da obiger Tag in die sogen. stille Zeit fällt, bis nach dem Ostersfest verschoben werden.

Dippoldiswalde.

Der Vorstand.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Gute Speise- und Samenkartoffeln, der Scheffel 25 Neugroschen, sind zu verkaufen in der **Rathsmühle zu Dippoldiswalde.**

Heute Freitag, Abends 7 Uhr,

neubackene Plinzen

im Stadt-Bierschank, wozu ergebenst einladet **Frauenstein. A. Müller.**

Sonnabend, den 14. März, Vorm. 10 Uhr,

Wellfleisch und frische Wurst.

A. Hofmann, Schießhausbes.

Sonntag, den 15. März,

Tanzmusik.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hofmann,
Schießhausbesitzer.

Sonntag, den 15. März,

Plinzenfest in Glend,

wozu freundlichst einladet

Reichel.

Nächsten Sonntag, den 15. März,

Jugendschmauß

in **Schmiedeberg**, wozu ergebenst einladet

Sickmann, Gastwirth.

Jugendschmauß

am Sonntag, den 15. März, wobei ich mit kalten und warmen Speisen und Getränken, sowie auch **Pfannkuchen** bestens aufwarten werde und lade hiermit ergebenst ein.

Ed. Stenzel,

Gastwirth in Kleinobritsch.

Sonntag, den 15. März,

Bratwurstschmauß,

wozu hiermit ergebenst einladet

Frauenstein.

F. Fischer,
Gastw. zum goldn. Löwen.

Gustav-Adolph-Verein in Altenberg,

den 15. März.

Gewerbe-Verein zu Altenberg.

Die erste Versammlung in dem neuen Vereinsjahre unsers Gewerbevereins findet den 14. März statt. Unter Anderem kommt zum Vortrag: „Einiges über das Entstehen nothwendiger menschlicher Werkzeuge.“ Da wegen des, Tags darauf fallenden Stiftungsfestes noch Dieses und Jenes zu besprechen ist, so ist eine zahlreiche Betheiligung sehr zu wünschen, wozu hiermit freundlichst einladet

Altenberg.

Der Vorstand, d. Trommler.